

"Graz - Kompetenzort für Sprachen"



BERICHT DES VEREINS
EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH:

„GRAZ - INTERNATIONALER & REGIONALER
KOMPETENZORT FÜR SPRACHEN“

Vorwort	3
1 Tätigkeitsberichte	4
1.1. Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarat	4
1.1.1. Abschluss des 2. Arbeitsprogramms 2004-2007	4
1.1.2. Start des 3. Arbeitsprogramm des EFSZ 2008-2011	6
1.1.3. EFSZ-Konferenz 27.-29.9.2007: „Sprachen für sozialen Zusammenhalt in Europa“	8
1.2. Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich	10
1.2.1. CONTEXT-Reihe	10
1.2.2. Kooperation mit dem ÖSZ zur österreichischen Dissemination	11
1.2.3. Nutzung des Standorts für weitere Tagungen	11
2 Austausch und Zusammenarbeit in der Region	12
2.1. Wissenstransfer und Informationsaustausch	12
2.2. Nutzung des Standorts und inhaltliche Zusammenarbeit	14
2.2.1. Pestalozzi Workshop: Plurilingualismus und Schule "Plurilingualism, Diversity and Social Cohesion in Schools", 22.-24. November 2007 in Graz	14
2.2.2. Ausarbeitung eines Workshop-Moduls für Schulen zur "Mehrsprachigkeit in der Praxis", UN Jahr der Sprachen 2008	14
2.2.3. Tandemprojekt "Mit und von einander lernen" in steirischen, slowenischen und ungarischen Nachbarregionen	15
2.3. Initiative für ein Sprachennetzwerk Graz	16
3 EU-Mehrsprachigkeitskommissar Leonard Orban auf Besuch am EFSZ in Graz (14.12.2007)	17
4 ANHANG	24
4.1. Organisation	24
4.1.1. Kurzdarstellung EFSZ	24
4.1.2. Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats	26
4.1.3. Verein EFSZ	26

Vorwort

Die herausragende Rolle des Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarats in Graz ist im Jahr 2007 besonders sichtbar geworden.

Die Internationale EFSZ-Konferenz im September fand größte Beachtung sowohl in Expertenkreisen als auch auf politischer Ebene bis zur Europäischen Kommission und bot einen beeindruckenden Eindruck in Arbeitsergebnisse und zukünftige Vorhaben.

Dass Graz für Sprachenthemen in Europa insgesamt die führende Adresse ist, zeigte sich auch sehr deutlich am Interesse der Europäischen Union an der Einrichtung. Der Kommissar für Mehrsprachigkeit, Leonard Orban, kam im Dezember zu einer vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur initiierten Veranstaltung an das EFSZ, um mit VertreterInnen der steirischen Politik und Bildungseinrichtungen zu diskutieren. Ein weiterer Beweis dafür, wie sehr das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats sich in Europa und darüber hinaus als der auch von der Europäischen Union anerkannte Referenzort für innovatives Sprachenlehren – und lernen etabliert hat.

Diese Tatsache soll in der Region so gut wie möglich genutzt werden. Das Sprachennetzwerk Graz, das führende Grazer Einrichtungen mit Sprachenkompetenz rund um das Europäische Fremdsprachenzentrum zusammenführt, soll durch gemeinsames Auftreten dem Thema Sprachen in der Region mehr Gewicht verleihen. Die Partner wollen ihre Zusammenarbeit verstärken und das breit gefächerte Know-how vor Ort synergetisch nutzen. Graz soll als Kompetenzort für Sprachen sichtbar werden.

Graz, April 2008

Dr. Dagmar Heindler
Obfrau

Mag. Ursula Newby
Geschäftsführerin

1 Tätigkeitsberichte

1.1 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

Das Europäische Fremdsprachenzentrum hat sich als zentrale Drehscheibe eines paneuropäischen Netzwerks und Referenzpunkt für ExpertInnen im Sprachenbereich etabliert, wo der Innovationstransfer von der sprachenpolitischen auf die Praxisebene stattfindet. Die großen sprachenpolitischen Maßnahmen des Europarats werden dadurch in den Mitgliedsstaaten gut verankert und eine intensive Vernetzung von ExpertInnen wird europaweit (und darüber hinaus) unterstützt. Mit den Themen für seine mehrjährigen Arbeitsprogramme greift das EFSZ wichtige europäische Themen auf wie im laufenden Programm 2004-2007 die Rolle der Sprachen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Auf bedeutende Entwicklungen sowohl im Bereich des Europarats wie auch der Europäischen Union wird eingegangen. Dazu gehören die Ausarbeitung eines europäischen Indikators für Sprachenkompetenz, das Aktionsprogramm für lebenslanges Lernen (2007–2013), die strategischen Ziele der Lissabon-Agenda für Bildung und Ausbildung und das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs (2008). Eigene Aktionen wie das erfolgreiche Europäische Jahr der Sprachen dienen als Modelle – z.B. für das Afrikanische Jahr der Sprachen 2006 und das UN Jahr der Sprachen 2008.

1.1.1 Abschluss des 2. Arbeitsprogramms 2004-2007

Das zweite Arbeitsprogramm (2004–2007) umfasst 22 Projekte unter dem Titel *Sprachen für sozialen Zusammenhalt: Spracherziehung in einem vielsprachigen und multikulturellen Europa*. Die Projekte decken ein weites Themenspektrum zu vier Schwerpunkten ab:

- Bewältigung sprachlicher und sozialer Vielfalt
- Kommunikation in einer multikulturellen Gesellschaft
- Berufliche Entwicklung und Referenzinstrumente
- Innovative Ansätze und neue Technologien

Im Jahr 2007 kamen rund 250 ExpertInnen aus den 33 Mitgliedsstaaten zu intensiver gemeinsamer Arbeit und

Diskussion zu den Veranstaltungen im Arbeitsprogramm in Graz zusammen.

Die Workshops in zwei Arbeitssprachen zu den laufenden Projekte fanden zu folgenden Themen statt:

- Blogs Web Journals in Language Education/BLOGS dans l'enseignement des langues vivantes
- ALC - Across Languages and Cultures/ A travers les langues et les cultures
- impel - ELP implementation support/soutien à la mise en œuvre du PEL
- LCaS – Language case studies/Etudes des cas linguistiques
- Expert meeting - "Introduction for coordinators of the 3rd MTP"

Die Hauptaufmerksamkeit der Projektteams im letzten Jahr des 4-jährigen Programms war auf die Fertigstellung zweisprachiger Publikationen gerichtet, die am Ende jedes Projekts stehen (als Downloads unter <http://www.ecml.at/mtp2/mtp2e-overview.htm> verfügbar).



EFSZ-Direktor Adrian Butler präsentiert Generalsekretär Terry Davis die Arbeit des Zentrums im Rahmen einer Ausstellung im Europarat (Palais de l'Europe in Strasbourg, 21.-25. Jänner 2008).

1.1.2 Start des 3. Arbeitsprogramm des EFSZ 2008-2011

Die Internationale Generalversammlung der 33 Mitgliedsstaaten¹ hat im September 2007 das 3. Arbeitsprogramm des Europäischen Fremdsprachenzentrums beschlossen.

Unter dem Titel „**Sprachlehrende in ihrer Rolle stärken: Kompetenzen – Netzwerke – Wirkung – Qualität**“ spiegeln sich sowohl der grundlegende Auftrag des Zentrums als auch die aktuellen Anliegen der 33 Mitgliedsländer hinsichtlich der Herausforderungen beim Sprachenlehren und -lernen wieder. Von Lehrerinnen und Lehrern wird heutzutage erwartet, dass sie ihren Beitrag zu komplexen Reformprozessen im Bildungswesen ihrer jeweiligen Länder leisten und sich großen Herausforderungen stellen, wie etwa einer stärkeren Orientierung von Unterricht an Bildungsstandards, einer Output-Orientierung in der Bewertung, einer größeren Autonomie von Bildungseinrichtungen, zunehmender ethnischer und kultureller Heterogenität unter den Lernenden und der Förderung von lebenslangem Lernen. Auf diese täglichen Herausforderungen der Lehrenden wird durch die Auswahl entsprechender Projekte eingegangen und an unterstützenden Maßnahmen und Ideen zur Umsetzung von innovativen Ansätzen gearbeitet.



Die vier thematischen Schwerpunkte wollen zu einer Stärkung der Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer in ihrer Rolle beitragen:

- A. Evaluation
- B. Kontinuität beim Sprachenlernen
- C. Inhalt und Sprachausbildung
- D. Mehrsprachige Erziehung

¹ Albanien, Andorra, Armenien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, "die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien", Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern

Eine Verbesserung von Prozessen und Ergebnissen beim Lehren und Lernen von Sprachen gelingt u.a. dadurch, dass das Bewusstsein für die Leistungen von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern und das Vertrauen in deren Fähigkeiten erhöht wird.

"Mit dem Fokus auf Sprachlehrende kommt das ECML einem europaweiten Bedarf nach, die Umsetzung von Innovationen noch näher zu den Sprachlehrerinnen und -lehrern zu bringen. Darüber hinaus sollen die internationalen Sprachlehrverbände (mit mehreren Tausend Mitgliedern auf der ganzen Welt) systematisch miteinander vernetzt und dabei über die Arbeiten des EFSZ informiert und zur Verbreitung der Arbeitsergebnisse motiviert werden. Dieses Projekt hat großes Potenzial, die Rolle des EFSZ als internationale Drehscheibe für Spracheninnovationen zu stärken. Eine Reihe von Projekten dieses dritten Arbeitsprogramms ist für Österreich zum momentanen Zeitpunkt besonders relevant (Lehrerbildung für CLIL, die Unterrichtssprache als Basis für Mehrsprachigkeit, Implementierung des Portfolios für künftige Sprachlehrende, CEFR-kompatible Evaluierung von Standards für Fremdsprachen, das Europäische Sprachenportfolio als Basis für ein ganzheitliches Sprachlernkonzept an Schulen)." (Dr. Dagmar Heindler, Obfrau und österreichische Vertreterin im Governing Board/Internationale Generalversammlung)

Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, besuchte am 24. März das EFSZ. Sie wurde von Landesrätin Dr. Bettina Vollath begleitet. Vizedirektorin Susanna Slivensky stellte die Arbeit des EFSZ vor. Dr. Dagmar Heindler, österreichische Vertreterin in der Internationalen Generalversammlung, betonte die Wichtigkeit der Einrichtung für das Gastland Österreich.



„Auf Besuch im EFSZ“
Bundesministerin Dr. Claudia Schmied,
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

1.1.3 EFSZ-Konferenz 27.-29.9.2007:

“Sprachen für sozialen Zusammenhalt in Europa“



Bei dieser Konferenz des Europäischen Fremdsprachenzentrums wurde diskutiert, welche Rolle die Spracherziehung für den Zusammenhalt in den Gesellschaften spielen kann. Die Konferenz diente als Plattform für die Präsentation der Resultate der Projekte 2004-2007 des Grazer Zentrums und darüber hinaus von Arbeiten, die in den letzten Jahren zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Maßnahmen beitragen, die die Entwicklung eines größeren gesellschaftlichen Zusammenhangs in Europa unterstützen.

Rund 250 internationale TeilnehmerInnen kamen aus den Mitgliedsstaaten, aber auch aus Südafrika, Kanada², Australien und Japan; es waren VertreterInnen aus der Politik, aus internationalen, staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, Universitäten aller Kontinente vertreten. Sie alle beschäftigten sich in ihren Beiträgen mit der Ausrichtung zukünftiger Reformen und Entwicklungen für die Praxis des Sprachenlehrens und -lernens in Europa und informierten sich auf der Projektmesse über die neuesten Arbeitsergebnisse des EFSZ in Form von Publikationen.

Die Karl-Franzens-Universität Graz war nicht nur Veranstaltungsort, sondern in bewährter Weise Kooperationspartner und stellte den wissenschaftlichen Beirat. Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum als weiterer lokaler Partner und österreichische Kontaktstelle des EFSZ war eingeladen, einen Beitrag zur Dissemination zu gestalten.

Begrüßt wurden die Gäste von den offiziellen VertreterInnen des Europarats und des Gastlands Österreich. Unter den EröffnungsrednerInnen waren die frühere slowenische Bildungsministerin und jetzige Rektorin der der Universität Primorska, Lucija Cok, und Harald Hartung, Leiter der Abteilung für Mehrsprachigkeitspolitik der Europäischen Kommission.

Die Konferenz, die mit einem Rückblick auf die Ergebnisse des 2. Arbeitsprogramms begonnen hatte, endete mit dem offiziellen Start des 3. Arbeitsprogramms 2008-2011.

² Es bestehen eine Kooperationsvereinbarung mit Kanada (Canadian Heritage Ministry) sowie verstärkte Kontakte mit der Europäischen Kommission.

Mehr Information unter <http://www.ecml.at/conference/>.



Harald Hartung,
Europäische Kommission



Dr. Peter Piffel-Percevic,
Gemeinderat - Stadt Graz



Detlef Gruber,
Abgeordneter - Land Steiermark



MR Dr. Johann Popelak,
BM für Wissenschaft und Forschung



MR Mag. Monika Goodenough-Hofmann,
BM für Unterricht, Kunst und Kultur



Joseph Sheils,
Council of Europe, Strasbourg



Gábor Boldizsár, Susanna Slivensky,
Adrian Butler, GB/Direktorium ECML



Clemens Maria Schreiner,
Kabarettist, ehem GIBS-Schüler



Europäischer Tag der Sprachen



"und viele haben mitgeholfen"

1.2 Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich

Als lokaler Partner der internationalen Organisation führt der Verein EFSZ die laufende Verwaltung der standortbezogenen Zahlungen und die Weiterentwicklung der Infrastruktur des Standorts Nikolaiplatz in Absprache mit der Direktion durch. Er setzt aber auch im Rahmen der personellen Ressourcen Maßnahmen und Initiativen zur Anbindung der internationalen Organisation an das regionale Umfeld.

1.2.1 CONTEXT-Reihe

Im Rahmen der Disseminationsreihe **CONTEXT – connecting tertiary education experts** stellen sich internationale ExpertInnen den KollegInnen und Studierenden aus den Universitäten und Hochschulen der Region mit Präsentationen oder Workshops über Aspekte ihres EFSZ-Projekts vor. Damit werden die Themen des Arbeitsprogramms und das EFSZ selbst bekannter gemacht und die Anwesenheit dieser ExpertInnen von Österreich speziell genutzt.

Veranstaltungen 2007

CONTEXT
connecting tertiary education experts
Disseminationsreihe des Vereins EFSZ

EF SZ
0 4
0 7
Projekte

- **Veranstaltung am Sprachenzentrum der Universität Salzburg:** Das 2. Arbeitsprogramm des Europäischen Fremdsprachenzentrums; Umsetzung des EPOSTL-Projekts an der Universität Salzburg/Romanistik
- *Laura Muresan, EQUALS/Prosper ASE, Rumänien:* Workshop zum Projekt „**Qualitraining – Qualitätssicherung an der Basis**“, EFSZ Graz (Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Anglistik und Romanistik der Karl-Franzens-Universität)

1.2.2 Kooperation mit dem ÖSZ zur österreichischen Dissemination

Einer der Kernpunkte in der Arbeitsweise des Europäischen Fremdsprachenzentrums ist, dass die Mitgliedsstaaten bei der Verbreitung der in den Programmen erarbeiteten Ergebnisse die Hauptverantwortung übernehmen. Dieser Prozess, in den die bei den Workshops anwesenden MultiplikatorInnen und die Kontaktstellen des EFSZ in den Mitgliedstaaten mit einbezogen werden, wird als Dissemination bezeichnet.

Veranstaltungen 2007:

- **2. Tagung zum EFSZ-Projekt *European Portfolio for Student Teacher in Languages (EPOSTL)/Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung (EPOSA)***

Die gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für Sprachlehrende der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten aus ganz Österreich wurde von den Vizerektorinnen der PH Steiermark und der Universität Graz eröffnet. Es fand ein Erfahrungsaustausch über die bisherige Umsetzung des EPOSA in der Ausbildung und in der Integration in Curricula sowohl im Hochschul- als auch im universitären Bereich statt.

Im Anschluss daran fand die Gründungssitzung der "*Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik*" statt.

- **Multiplikatorentagung:** Unterstützung der Veranstaltungen des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums (ÖSZ) zur schulischen Dissemination

1.2.3 Nutzung des Standorts für weitere Tagungen

Der Bekanntheitsgrad von Graz im europäischen Bildungsbereich ist enorm gestiegen, Graz gilt als Synonym für innovative Sprachenarbeit. Dadurch steigt die Attraktivität des Standorts für nationale und internationale Veranstalter. Sie können sich im Umfeld des Europarats am gut ausgestatteten Standort präsentieren. Die Organisation der Nebennutzung des Seminarbereichs in freien Zeiten ist daher ein weiteres Betätigungsfeld für den Verein EFSZ. Auch diese Aktivitäten

erhöhen den Bekanntheitsgrad des Europäischen Fremdsprachenzentrums und werden begrüßt, solange die OrganisatorInnen sich den Werten des Europarats verpflichtet fühlen.

Beispiele:

- **4. Stadtgespräche Graz – Maribor**, organisiert vom Referat für Internationale Beziehungen der Stadt Graz.
- **Internationaler Deutschlehrerverband**: - 25.-29.7. 2007
Nach der erfolgreichen großen Tagung IDT 2005 in Graz hielt der Internationale Deutschlehrerverband ein Arbeitstreffen und seine Vertreterversammlung in Graz am EFSZ ab.
- **Media Literacy - Workshop** im "Pestalozzi"-Programm des Europarats für BildungsexpertInnen, (Leitung: Josef Huber, Europarat)
Dass der Europarat Straßburg für einige Meetings und Veranstaltungen vermehrt auf den Standort Graz zurückgreift, ist eine sehr positive Entwicklung, die zur Stärkung der Kontakte und Steigerung des Bekanntheitsgrads und intensiven Nutzung des Standorts beiträgt.
- **Internationale Reduplications-Konferenz des Instituts für Sprachwissenschaft** (Leitung: Univ.Prof.Dr. Bernhard Hurch)
- **2 Euregio-Workshops zu EU-Projekten**
- **Tagung "Europäisches Sprachenportfolio für die Grundstufe"** (Veranstalter ÖSZ)
- **Tagung EuroIntegrELP** (Veranstalter ÖSZ)

2 Austausch und Zusammenarbeit in der Region

2.1 Wissenstransfer und Informationsaustausch

Das Europäische Fremdsprachenzentrum sieht sich als Plattform der Diskussion und des Wissensaustauschs zwischen ExpertInnen seiner 33 Mitgliedsstaaten und darüber hinaus. Es ist die zentrale Drehscheibe dieses paneuropäischen Netzwerks im Sprachenbereich.

SprachexpertInnen in der Region haben privilegierten Zugang zu den Aktivitäten des EFSZ und Möglichkeiten zu Kontakten mit den an EFSZ-Projekten beteiligten ExpertInnen. Damit ist das EFSZ auch ein wichtiger Impulsgeber für das Interesse an

und die Implementierung von Innovationen im Sprachbereich in der Region. Um den Standortvorteil zu nutzen wird die Vernetzung von EFSZ-ExpertInnen mit der Region vom Verein EFSZ zusätzlich unterstützt; die internationale Organisation selbst betreut die Anliegen aller Mitgliedsstaaten. Aufbauend auf der bisherigen intensiven Zusammenarbeit Österreichs mit dem Europarat kommt es durch den Standort Graz des Europäischen Fremdsprachenzentrums gesamtösterreichisch zu erheblichen qualitativen Effekten, die besonders in der Region im Austausch und in der Zusammenarbeit zwischen EFSZ und Universität Graz und der Pädagogischen Hochschule Steiermark und in der Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum spürbar sind. Zusätzlich kommt es zu einer Stärkung der Region auf kultur- und bildungspolitischer Ebene.

Für die Grazer SprachexpertInnen ergeben sich besondere Möglichkeiten auf Grund der räumlichen Nähe. Sie interessieren sich vermehrt für die Teilnahme an den internationalen Workshops, sind in Projektteams vertreten und/oder leiten diese. Die Vorteile für lokale ExpertInnen sind greifbar: es gibt Kontakte mit EFSZ-Projekten und ExpertInnen und die Chance internationaler Vernetzung. Wichtigster Effekt ist, dass auf Grund der Nähe zur internationalen Organisation neue

Forschungsprojekte an der Universität und den PHs entstehen bzw. die Umsetzung von EFSZ-Projekten direkt erprobt wird (siehe EPOSA).

Für Studierende ergeben sich zusätzlich Möglichkeiten wie: Praktika, Ausführung von Forschungsaufgaben im Dokumentationszentrum des EFSZ und Mitarbeit in der Workshop- und Konferenzlogistik, erste Erfahrungen beim Dolmetschen bei kleineren vom Verein EFSZ organisierten Veranstaltungen.



European Centre for Modern Languages
Centre européen pour les langues vivantes

Sprachen öffnen Türen...

Tag der Offenen Tür
von 10h bis 17h
Kurzpräsentationen: 14h und 16h

Freitag, 9.11.2007

Europäisches Fremdsprachenzentrum
Nikolaiplatz 4, 8020 Graz

und

Vernitanz: destinos y colores
Vernissage und lateinamerikanische Tänze - ab 19h
(Lateinamerika Institut Steiermark in Kooperation mit dem EFSZ)

- **Tag der Offenen Tür für Studierende und Vernitanz:
Destinos y colores 9.10.2007**

In Zusammenarbeit mit dem Lateinamerika Institut Steiermark fand als Abschluss des Tags der Offenen Tür eine Vernissage mit Bildern von in Österreich lebenden lateinamerikanischen KünstlerInnen und eine Präsentation lateinamerikanischer Tänze statt (unterstützt von Stadt Graz und Land Steiermark).

2.2 Nutzung des Standorts und inhaltliche Zusammenarbeit

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nutzt den Standort EFSZ in Graz zur Abhaltung verschiedener Bildungsveranstaltungen. Es entwickelt sich verstärkt eine Nutzung der Kompetenzen vor Ort in Graz.

2.2.1 Pestalozzi Workshop: Plurilingualismus und Schule "Plurilingualism, Diversity and Social Cohesion in Schools", 22. - 24. November 2007 in Graz

im Rahmen der Pestalozzi-Workshopreihe des Europarats, durchgeführt vom BMUKK in Zusammenarbeit mit der Universität Graz, Verein EFSZ und PH Steiermark/Zentrum Sprachen und Interkulturalität.

Dieser Workshop beschäftigte sich mit Aspekten, Problemen und positiven Seiten von Mehrsprachigkeit, die sich durch die Vielfalt der in Europa bestehenden Sprechergemeinschaften ergeben. Konfliktzonen zwischen fast einsprachigen Bildungssystemen und der Wirklichkeit mehrsprachiger Klassen, Beispiele der guten Praxis und möglicher Transfer auf andere Gegebenheiten wurden diskutiert.

Ziel war die Bewusstseinsbildung für die wertvolle Ressource, die Sprachen und Kulturen in Europa darstellen, vor allem in der Heranbildung für demokratische Bürgerrechte und sozialen Zusammenhalt.

2.2.2 Ausarbeitung eines Workshop-Moduls für Schulen zur "Mehrsprachigkeit in der Praxis", UN Jahr der Sprachen 2008

Der Verein EFSZ wurde mit der Durchführung beauftragt, die

Erstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

2.2.3 Tandemprojekt "Mit und von einander lernen" in steirischen, slowenischen und ungarischen Nachbarregionen

In einem von der Jugendabteilung des Landes Steiermark initiierten und von der Europaabteilung unterstützten Projekt für Jugendliche zwischen 16-18 Jahren soll im *Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008* Interesse an der Kultur und Sprache der Nachbarn geweckt werden. In Tandems informieren sich die Jugendlichen gegenseitig über die jeweils eigene Kultur und Sprache.

Erkenntnisse eines EFSZ-Projekts zum Lernen der Sprachen der Nachbarn "*Neighbouring languages in border regions / La langue du voisin en région frontalière*" (in Zusammenarbeit mit dem EU-Projekt Cicero) sollen in der Europaregion mit dem Land Steiermark umgesetzt werden.

Der Graz-Bonus kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Anwesenheit des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats in Graz gibt wichtige **Impulse für Forschungsvorhaben** an der Universität Graz.
- Die Mitwirkung Grazer SprachexpertInnen im Arbeitsprogramm des EFSZ hat **Wissenstransfer** von der Universität in internationale Projekte zur Folge und erhöht die Sichtbarkeit der Expertise an der Universität Graz.
- Durch Informationsaustausch fließt **Innovation direkt in die Lehre** an der Universität und der Pädagogischen Hochschulen ein.
- Die Anwesenheit der österreichischen Kontaktstelle des EFSZ, das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum/ÖSZ, ermöglicht **Kooperationen und Nutzung von Synergien**.
- Durch das Modell der „**Grazer TeilnehmerInnen an EFSZ-Workshops**“ zusätzlich zu den von allen Mitgliedsstaaten nominierten ExpertInnen (ein/e Teilnehmer/in pro Land) haben weitere Personen die Möglichkeit, an den zentralen Workshops der EFSZ-Projekte teilzunehmen und von den Erfahrungen und dem Austausch in den internationalen Gruppen zu profitieren.

- Internationale ExpertInnen haben die Möglichkeit, **Information über regionale Best-Practice-Modelle** vor Ort wie die **Graz International Bilingual School** zu bekommen.
- Durch die **Reihe CONTEXT des Vereins EFSZ** haben regionale ExpertInnen und Studierende die Möglichkeit, die Themen der EFSZ-Projekte kennen zu lernen.
- Die **Ressourcen und Möglichkeiten des Dokumentationszentrums des EFSZ** sind besonders für die ExpertInnen und Studierende vor Ort gut nutzbar.

2.3 Initiative für ein Sprachennetzwerk Graz

Wie die vorangegangenen Beispiele zeigen, gibt es am Standort Graz Institutionen mit großer Kompetenz im Sprachenbereich – europaweit, national, regional tätig, die bereits intensiv zusammen arbeiten. Um diese Synergien noch besser zu nutzen und um **Graz als Kompetenzort für Sprachen** sichtbar zu machen, hat sich auf Anregung des Vereins EFSZ das Sprachennetzwerk Graz konstituiert. Partner sind das Europäische Fremdsprachenzentrum, die Karl-Franzens-Universität, die Pädagogischen Hochschulen, das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum und die Graz International Bilingual School; der Landesschulrat Steiermark unterstützt das Netzwerk. Das Sprachennetzwerk Graz konnte sich bei der EFSZ-Konferenz im September 2007 vor einem internationalen Publikum präsentieren.

Sprachen Netzwerk Graz



3. EU-Mehrsprachigkeitskommissar Leonard Orban auf Besuch am EFSZ in Graz (14.12.2007)



„Mehrsprachigkeit - ein demokratisches Recht.“
Leonard Orban,
EU-Kommissar

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur lud Kommissar Leonard Orban ein, vor dem Hintergrund verstärkter Kooperation zwischen EU und Europarat während seines Österreichbesuchs auch das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats und die Situation in der Grenzregion Steiermark/Slowenien kennen zu lernen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion fand ein Gedankenaustausch über *"Mehrsprachigkeit und Interkultureller Dialog 2008 in einer regionalen Perspektive"* statt.

„Sprachliche Vielfalt ist eine Chance, keine Belastung“

Mit der Schaffung eines neuen Ressorts „Mehrsprachigkeit“ unterstreicht die Union die Bedeutung, die sie diesem Thema beimisst. Nach weniger als einem Jahr seiner Amtszeit hat der neue rumänische Kommissar Leonard Orban am 14. Dezember 2007 das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarates (EFZ) in Graz besucht. Er bekundete dabei seinen Wunsch zur Kooperation mit dieser Institution des Europarates, die von 33 Staaten inner- und außerhalb der Union getragen wird – und unterstrich mehrfach die Bedeutung der Mehrsprachigkeit als eines zentralen Faktors der europäischen Integration.

„Kulturelle und sprachliche Vielfalt sind eine einmalige Gelegenheit.“ Unmittelbar zu Beginn seiner Amtszeit betonte Leonard Orban: „Ich möchte alles in meiner Macht Stehende tun damit die Menschen verstehen, welche unglaubliche Macht in der Mehrsprachigkeit steckt: Egal wo sie leben und welche Sprache sie sprechen – sie werden verstanden, angehört und respektiert. Mit anderen Worten: Ich möchte beweisen, dass kulturelle und sprachliche Vielfalt keine Last sind, sondern eine einmalige Gelegenheit.“

Und eine Woche vor seinem Besuch in Graz äußerte er bei der Konferenz „What do Languages Mean for Business“ in Brüssel in Bezug auf das Gebot der Union, ihre Politik in den Sprachen aller Mitgliedsstaaten zu formulieren: „Mehrsprachigkeit berührt direkt die Bürger ... Sie sehen diese Politik als ein Mittel, ein demokratisches Recht zu artikulieren, nämlich die EU-Politik

zu verstehen und ihrerseits von den Institutionen verstanden zu werden.“

Aber nicht nur die europäischen Institutionen sollten bei ihrer Politik der Mehrsprachigkeit bleiben, auch die EU-BürgerInnen sollten mehrsprachiger werden, forderte Orban: „Sprachen sind Brücken, die unseren BürgerInnen erlauben zu kommunizieren, die Kultur der jeweils anderen zu verstehen und auf unseren gemeinsamen Werten aufzubauen. ... Zum Zweiten eröffnen fremdsprachliche Fertigkeiten den BürgerInnen Europas bessere Jobmöglichkeiten in ihren Heimatländern und ermöglichen den Zugang zu Arbeitsplätzen in der gesamten Union.“

Diese Positionen artikulierte der Kommissar auch im Rahmen seines Besuches in Graz.

Graz, die „Sprachenhauptstadt“ Europas. In seiner an den Gast gerichteten Begrüßungsansprache unterstrich der Leiter des Zentrums, **Adrian Butler**, die Bedeutung des EFSZ, das Graz – gemeinsam mit den Universitäten und dem Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum – zur Sprachenhauptstadt mache. Er wies auf die wichtige Rolle des Europarates für das Sprachenlernen in Europa hin und betonte die Wirksamkeit von Instrumenten wie des Threshold Level und des European Language Portfolio. Beide sind vom Europarat erarbeitet worden, der Threshold Level wird seit langen Jahren als Standard im Fremdsprachenunterricht eingesetzt, das ELP wurde auch bereits an vielen österreichischen Schulen erprobt.

Butler lobte die Kooperation zwischen EU und Europarat im Bereich der Sprachenpolitik und bedankte sich bei den lokalen und regionalen Behörden für die Unterstützung; als Vertreter der Stadt war Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, als Vertreterinnen des Landes Steiermark die Landesrätinnen Dr.in **Bettina Vollath** (Bildung, Jugend und Familie) und Mag.a **Kristina Edlinger-Ploder** anwesend.

Butler leitete dann zum Round-Table-Gespräch über, das anlässlich des Besuchs Orbans vom EFZ organisiert worden war und an dem neben dem Kommissar und den genannten Mitgliedern der Stadt- und der Landesregierung auch Sektionschef Dr. **Anton Dobart** aus dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Vizerektorin für Internationale Beziehungen und überfakultäre Angelegenheiten der Universität Graz, Dr.in **Roberta Maierhofer**, **Kathryn List** von der AVL Graz, die Spielfelder Bürgermeisterin Mag.a **Heidrun Walther**, Gemeinderat **Andrej Koren** aus der slowenischen

Nachbargemeinde Spielfelds, Sentilj, und Volksschuldirektor **Bernhard Wabl** teilnahmen. Die Debatte fokussierte auf ein Thema, das einen der Schwerpunkte des EFZ darstellt, nämlich auf **„Multilingualismus und Interkulturellen Dialog in einer regionalen Perspektive“**.


„Mehrsprachigkeit ist ein Schlüsselement des interkulturellen Dialogs.“ Sektionschef Dr. **Anton Dobart** erinnerte daran, dass die Europäische Kommission 1989 das Programm „Lingua“ ins Leben gerufen habe – in Erkenntnis der Notwendigkeit, dass jeder Bürger der damaligen Europäischen Gemeinschaft zumindest zwei Fremdsprachen beherrschen solle. „Mehrsprachigkeit ist ein Vorteil für das 21. Jahrhundert“, stellte Dobart fest, „und die Schaffung eines Mehrsprachigkeitsressorts ein wichtiges Zeichen, dass die Union dieses Ziel nach Kräften verfolgt.“ Ein Ziel, das auch im Zusammenhang mit der laut Dobart notwendigen Immigration zu sehen sei: „Wir brauchen Migranten, um unser Wirtschaftswachstum aufrecht zu erhalten – ihre Muttersprache muss im Unterricht berücksichtigt werden, gleichzeitig müssen sie aber auch die Sprache des Aufnahmelandes lernen.“

Mehrsprachigkeit sei auch ein „Schlüsselement des interkulturellen Dialoges“, der auf allen Ebenen zu fördern sei und dem heuer mit der dem „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ – einer Initiative der EU – besonders Rechnung getragen werde.

Der zu schaffende europäische Kulturraum müsse die verschiedenen kulturellen Traditionen integrieren und gleichzeitig Diversität tolerieren.

„Jede Sprache, die man lernt, erweitert den Horizont.“ Bürgermeister Mag. **Siegfried Nagl** unterstrich den Willen der Stadt Graz, die Wissens- und Kulturhauptstadt einer Europaregion zu werden; die Tatsache, dass auch die Schwesterstädte Pécs und Maribor 2011 bzw. 2012 den Titel europäische Kulturhauptstadt tragen werden, situiere Graz in einer „Region der Kulturhauptstädte“.

Mehrsprachigkeit bedeute auch eine wichtige individuelle Erfahrung, schloss der Bürgermeister seine Ausführungen: „Mit jeder Sprache, die man lernt, erweitert man seinen Horizont.“ Dazu führte er das positive Beispiel einer Grazer Schule an, wo von 28 SchülerInnen, die als Freifach Bosnisch/Kroatisch/Serbisch gewählt hätten, nur sechs über einen Migrationshintergrund verfügten.



„Erziehung zur Mehrsprachigkeit muss schon vor dem Schuleintritt einsetzen.“ Bildungslandesrätin Dr.in **Bettina Vollath** ortete in ihrem Statement mehrere Herausforderungen für die Bildungspolitik: Mehr Sprachen müssten angeboten und erlernt werden, die muttersprachliche Kompetenz der MigrantInnen müsse gefördert und das gegenseitige kulturelle Verständnis verbessert werden.

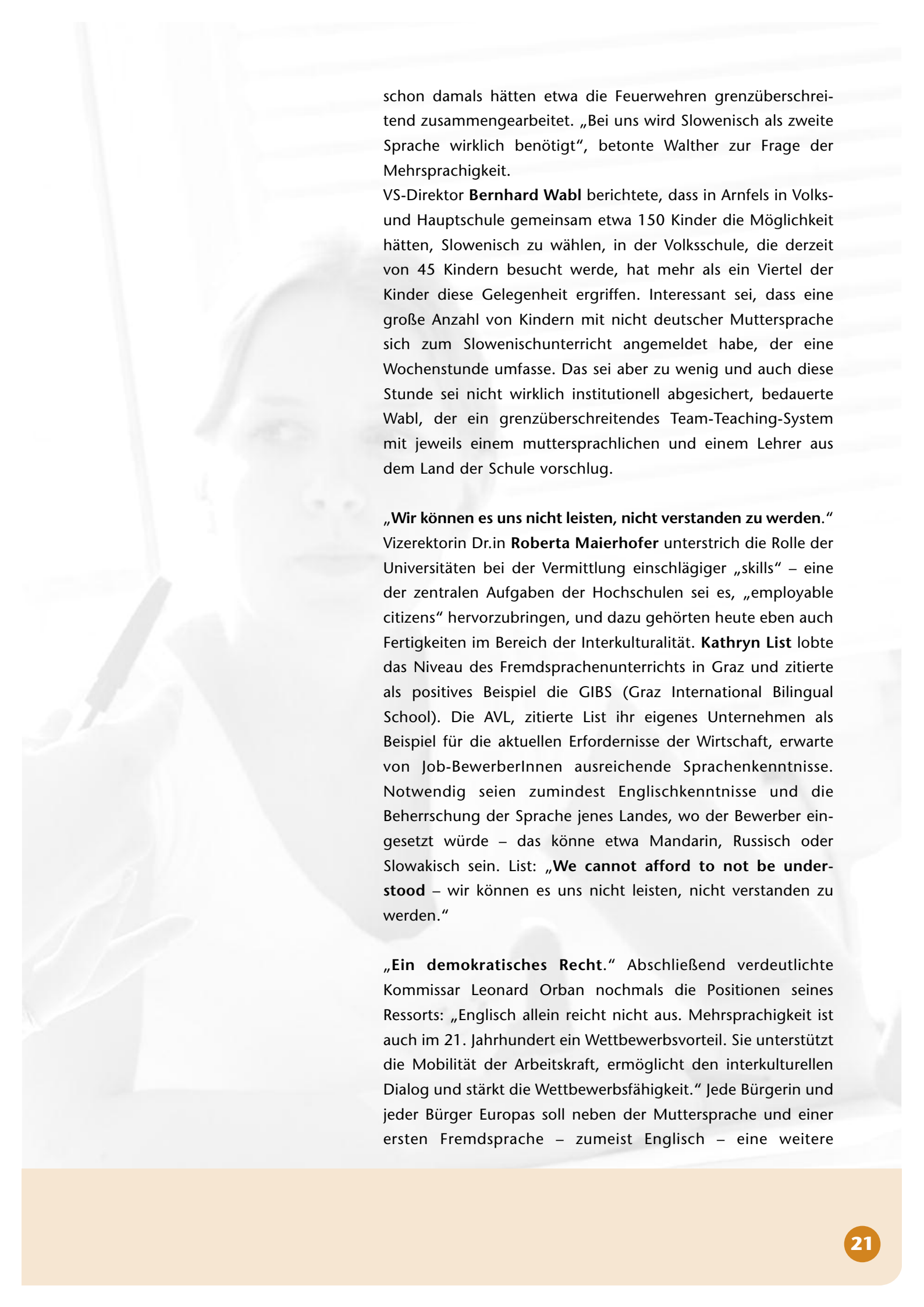
Entsprechende Maßnahmen müssten bereit vor Schuleintritt einsetzen, „zum Glück wächst das Bewusstsein, dass Kindergärten nicht nur Betreuungseinrichtungen sind.“

In den Pflichtschulen seien eigene Ressourcen für den muttersprachlichen Unterricht vorzusehen, ebenso der Deutschunterricht für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache auszubauen. Der Fremdsprachenunterricht dürfe sich nicht auf Englisch beschränken, der Jugendliche zum Dialog über die Grenzen hinweg ermuntert werden. In Übereinstimmung mit den Äußerungen Orbans stellte Vollath fest: „Unterschiedliche Sprachen sind eine Chance, keine Belastung“ und fügte hinzu: „Auch die heimische Wirtschaft benötigt die Vielsprachigkeit.“

„Die Regionen ernst nehmen heißt ihre Sprachen ernst nehmen.“ Sprache sei die Infrastruktur im Land des Denkens, eröffnete Wissenschaftslandesrätin Mag.a **Kristina Edlinger-Ploder** ihre Ausführungen, um dann auf den Zusammenhang zwischen grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Aktivitäten, Vielsprachigkeit und interkultureller Verständigung zu fokussieren: Die Wissenschaft sei oft ein Türöffner für den grenzüberschreitenden Dialog. Allerdings, merkte Edlinger-Ploder kritisch an, sei in der Steiermark wenig aktive Kompetenz vorhanden, was die Nachbarsprachen betreffe – neben

Neue Ergebnisse der Hirnforschung sollten in die Didaktik des Sprachenlernens einfließen, forderte Edlinger-Ploder, um zu schließen: „In einem Europa der Vielfalt muss man die Regionen ernst nehmen – und das bedeutet, ihrer Sprachen ernst zu nehmen.“

Die Arbeit an der Grenze. Erfahrungen aus der grenzüberschreitenden interkulturellen Arbeit brachte Bürgermeisterin Mag.a **Heidrun Walther** aus Spielfeld ein; mit Sentilj und Kungota in Slowenien gebe es Nachbarschaftsverträge und Schulpartnerschaften, anlässlich des EU-Beitritts Sloweniens wurde eine große Feier veranstaltet. Die Kooperation zwischen Sentilj und Spielfeld datiere noch aus der Zeit Jugoslawiens,



schon damals hätten etwa die Feuerwehren grenzüberschreitend zusammengearbeitet. „Bei uns wird Slowenisch als zweite Sprache wirklich benötigt“, betonte Walther zur Frage der Mehrsprachigkeit.

VS-Direktor **Bernhard Wabl** berichtete, dass in Arnfels in Volks- und Hauptschule gemeinsam etwa 150 Kinder die Möglichkeit hätten, Slowenisch zu wählen, in der Volksschule, die derzeit von 45 Kindern besucht werde, hat mehr als ein Viertel der Kinder diese Gelegenheit ergriffen. Interessant sei, dass eine große Anzahl von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache sich zum Slowenischunterricht angemeldet habe, der eine Wochenstunde umfasse. Das sei aber zu wenig und auch diese Stunde sei nicht wirklich institutionell abgesichert, bedauerte Wabl, der ein grenzüberschreitendes Team-Teaching-System mit jeweils einem muttersprachlichen und einem Lehrer aus dem Land der Schule vorschlug.

„**Wir können es uns nicht leisten, nicht verstanden zu werden.**“ Vizerektorin Dr.in **Roberta Maierhofer** unterstrich die Rolle der Universitäten bei der Vermittlung einschlägiger „skills“ – eine der zentralen Aufgaben der Hochschulen sei es, „employable citizens“ hervorzubringen, und dazu gehörten heute eben auch Fertigkeiten im Bereich der Interkulturalität. **Kathryn List** lobte das Niveau des Fremdsprachenunterrichts in Graz und zitierte als positives Beispiel die GIBS (Graz International Bilingual School). Die AVL, zitierte List ihr eigenes Unternehmen als Beispiel für die aktuellen Erfordernisse der Wirtschaft, erwarte von Job-BewerberInnen ausreichende Sprachenkenntnisse. Notwendig seien zumindest Englischkenntnisse und die Beherrschung der Sprache jenes Landes, wo der Bewerber eingesetzt würde – das könne etwa Mandarin, Russisch oder Slowakisch sein. List: „**We cannot afford to not be understood** – wir können es uns nicht leisten, nicht verstanden zu werden.“

„**Ein demokratisches Recht.**“ Abschließend verdeutlichte Kommissar Leonard Orban nochmals die Positionen seines Ressorts: „Englisch allein reicht nicht aus. Mehrsprachigkeit ist auch im 21. Jahrhundert ein Wettbewerbsvorteil. Sie unterstützt die Mobilität der Arbeitskraft, ermöglicht den interkulturellen Dialog und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.“ Jede Bürgerin und jeder Bürger Europas soll neben der Muttersprache und einer ersten Fremdsprache – zumeist Englisch – eine weitere

Fremdsprache beherrschen, wobei der Fokus besonders auf den jeweiligen Nachbarschaftssprachen liegt.

Kritikern der Vielsprachigkeit der europäischen Union, die diese vorgeblich aus Kostengründen auf einige wenige Amtssprachen beschränken wollen, hielt Orban entgegen: Die Mehrsprachigkeit sei ja nicht etwa eine Erfindung der europäischen Institutionen, sondern zeuge vom Respekt vor der in Europa herrschenden Vielfalt – „sie zeigt, dass alle BürgerInnen Europas gleich sind.“ Er verdeutlichte dies am Beispiel unserer slowenischen Nachbarn: „Die Tatsache, dass die slowenische Sprache nun auch offizielle Sprache der Europäischen Union wurde, stellt für sie eine Garantie dar, dass ihre Identität in Europa nicht untergehen wird – und das ist nichts anderes als ein demokratisches Recht.“

Die EU, der Europarat und das EFSZ im Dienst der Mehrsprachigkeit

Der Europarat und die Europäische Union arbeiten beide intensiv am Thema Mehrsprachigkeit.

Der Europarat hat eine lange Tradition im Einsatz für Sprachenvielfalt und leistete Pionierarbeit für modernes kommunikatives Sprachenlernen. Die Europäische Union nimmt sich seit dem Europäischen Jahr der Sprachen 2001 verstärkt des Themas Sprachen an. Sichtbares Zeichen dafür ist die Ernennung eines Kommissars für Mehrsprachigkeit, des Rumänen Leonard Orban (2007).

Das Europäische Fremdsprachenzentrum wurde 1994 als Teilabkommen des Europarates gegründet und umfasst heute bereits 33 Mitgliedstaaten; als Standort wurde Graz gewählt. Sein Ziel ist die Unterstützung der Mitgliedsstaaten bei der Implementierung einer wirksamen Politik im Bereich des Fremdsprachenunterrichts. Dazu organisiert das EFSZ im Dreijahresrhythmus Programme, in deren Rahmen internationale Projekte zur Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts durchgeführt werden.

Der Besuch Orbans am EFSZ unterstreicht die Rolle des Zentrums und drückt das Interesse und die Anerkennung der EU für die hier vom Europarat geleistete Arbeit aus.

(Christian Stenner)

Begrüßung durch Direktor Adrian Butler in Graz, in der „Sprachhauptstadt“ Europas.



„Mehrsprachigkeit ist ein Schlüsselement des interkulturellen Dialogs.“
Dr. Anton Dobart,
Sektionschef



„Jede Sprache, die man lernt, erweitert den Horizont.“
Mag. Siegfried Nagl,
Bürgermeister



„Erziehung zur Mehrsprachigkeit muss schon vor dem Schuleintritt einsetzen.“
Dr.in Bettina Vollath,
Bildungslandesrätin



„Die Regionen ernst nehmen heißt ihre Sprachen ernst nehmen.“
Mag.a Kristina Edlinger-
Ploder



„Die Arbeit an der Grenze“ führt Menschen zusammen.
Mag.a Heidrun Walther,
Bürgermeisterin



„Slowenisch-Unterricht nicht institutionell abgesichert“
Bernhard Wabl,
VS-Direktor



„Wir können es uns nicht leisten, nicht verstanden zu werden.“
Dr.in Roberta Maierhofer,
Vizektorin



„We cannot afford to not be understood“
Kathryn List,
AVL-Vertreterin



„Mehrsprachigkeit - ein demokratisches Recht.“
Leonard Orban,
EU-Kommissar



Fotos: Christian Jungwirth

Landeshauptmann Mag. Franz Voves empfängt den EU-Kommissar in der Grazer Burg

4 Anhang

4.1. Organisation

4.1.1 Kurzdarstellung EFSZ

1. Das **Europäische Fremdsprachenzentrum** (European Centre for Modern Languages/Centre européen des langues vivantes) ist eine **Einrichtung des Europarats**.
2. Es ist ein **Erweitertes Teilabkommen** (Enlarged Partial Agreement/Accord partiel élargi), d.h. der Beitritt steht auch Nicht-Mitgliedsstaaten des Europarats offen. Die einzelnen Staaten müssen dem Abkommen gesondert beitreten.
3. Nach der Pilotphase 1994 – 1998 erfolgte die **Permanentstellung 1998** durch einen Beschluss **des Ministerkomitees**.
4. Das **Gastland Österreich** hat sich zur Bereitstellung und Betreuung des Standorts verpflichtet.
5. Sein **Auftrag** ist die Unterstützung der Implementierung von sprachpolitischen Maßnahmen, die Förderung von innovativen Ansätzen in Ergänzung und Übereinstimmung mit der Arbeit der Fremdsprachenabteilung (Language Policy Division, Division des politiques linguistiques) des Europarats.
6. Das Europäische Fremdsprachenzentrum erhält sein **Mandat** von den Mitgliedsstaaten.
7. In der **GENERALVERSAMMLUNG** (GOVERNING BOARD/ COMITE DE DIRECTION) haben die Mitgliedsstaaten je eine Vertretung. Dort werden die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte des Europäischen Fremdsprachenzentrums festgelegt.
8. Die VertreterInnen der Mitgliedsstaaten wählen einen **Vorstand** (Bureau/Bureau), der in enger Zusammenarbeit mit dem Direktorium die laufende Arbeit betreut und das Jahresprogramm beschließt.
9. **Die nominierenden Stellen** (National Nominating Authorities, autorités nationales de nomination) der Mitgliedsstaaten übernehmen die Verantwortung für die Nominierung der besonders geeigneten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Veranstaltungen.
10. **Nationale Kontaktstellen** sollen die Sicherung der Verbreitung der dabei gewonnenen Ideen und Praktiken im Umgang mit Fremdsprachen betreiben und somit die Umsetzung erarbeiteter Resultate fördern.
11. Das **Direktorium** (Secretariat/Secrétariat) führt die Geschäfte vor Ort.
12. Die **ExpertInnen** führen im Auftrag des EFSZ Projekte durch bzw. nehmen aktiv an den Veranstaltungen teil .
13. **Der österreichische Trägerverein** *Europäisches Fremdsprachenzentrum in*

Österreich ist verantwortlich für die Bereitstellung und Weiterentwicklung des Standorts und betreut diesen vor Ort. Gleichzeitig stellt der Verein eine wichtige Schnittstelle zum Gastland dar und ist aktiv im nationalen Disseminationsprozess.

14. **Ziele im Arbeitsprogramm** sind die Verbreitung der besten Praxis des Lernen und Lehrens von Fremdsprachen, **Dialog und Austausch** zwischen den verschiedenen Akteuren in diesem Bereich, Weiterbildung von MultiplikatorInnen, Kontakte und Zusammenarbeit unter den TeilnehmerInnen aus den Mitgliedsstaaten. Kernstück der Arbeit des EFSZ ist die **Organisation von internationalen Projekten** im Bereich Sprachausbildung.
15. Auf der Grundlage der Werte des Europarats und seines wegweisenden Beitrags zu kultureller Zusammenarbeit und Sprachausbildung kooperiert das EFSZ mit Expertinnen und Experten, um **in den Mitgliedsländern die Umsetzung effektiver sprachpolitischer Maßnahmen** zu ermöglichen und Veränderungen im Lehren und Lernen von Sprachen zu fördern.
16. Diese Projekte werden von Teams koordiniert, die mit Expertinnen und Experten aus ganz Europa besetzt sind, und richten sich hauptsächlich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
17. In einem **Ausschreibungsverfahren** (Call for proposals/Appel à propositions) werden Projektvorschläge zu den thematischen Schwerpunkten gesammelt, die Generalversammlung (Governing Board/Comité de direction) beschließt die Auswahl der Projekte vor dem Hintergrund europäischer und nationaler Schwerpunkte im Bildungswesen.
18. In mehrjähriger Planung werden **thematische, sprachenübergreifende Schwerpunkte** gesetzt, ohne sich auf Fragen einzelner Sprachen zu beschränken; vielmehr werden unterschiedlichste Aspekte des Sprachunterrichts und der Ausbildung von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern im Allgemeinen behandelt. Charakteristisch für alle EFSZ-Projekte ist die Ausrichtung auf ein **Gesamtkonzept für die Sprachausbildung**, in das alle Sprachen miteinbezogen werden, anstelle einer engen Perspektive auf das Lehren und Lernen einzelner Sprachen.
19. Die **Umsetzung des Arbeitsprogramms** erfolgt in der Regel durch Projekte, die aus einer oder einer Folge der angeführten Aktivitäten bestehen:
20. **Zentrale internationale Workshops**: Jeder Mitgliedsstaat nominiert einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin. Zentrale Workshops finden in zwei Arbeitssprachen und mit simultaner Dolmetschung statt.
21. **Regionale Workshops** finden in einem Mitgliedsstaat statt und werden vom EFSZ unterstützt.
22. **Publikationen** in Buchform oder CD-ROM sichern die Ergebnisse und werden auch elektronisch zur Verfügung gestellt.
23. KonsulentInnen und ExpertInnen werden beigezogen und bringen in beratenden Arbeitstreffen und Studien ihre Expertise ein.

4.1.2 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

INTERNATIONALER VORSTAND (BUREAU) Stand 31.12.2007

Vorsitzender: Gábor Boldizsár (*Ungarn*)

Vorstandsmitglieder:

Mireille Cheval (*Frankreich*)

Alan Dobson (*Großbritannien*)

Jutta Gehrig (*Deutschland*)

Irena Mašková (*Tschechische Republik*)

Dan Ion Nasta (*Rumänien*)

DIREKTORIUM (SECRETARIAT/SECRETARIAT) Stand: 31.12.2007

Direktor:

Adrian Butler

Vizedirektorin u. Programmverantwortliche:

Susanna Slivensky

Administration:

Michael Armstrong

Margit Huber

Dokumentation und Kommunikation:

Catherine Seewald

Nicolas Kravic (temp.)

Perrine Lamacq (temp.)

Elke Resch (temp.)

Programmassistenz:

Michèle Bergdoll

Erika Komon

Sekretariat:

Sylvie Ivens-Brunelle

4.1.3 Verein EFSZ Stand 31.12.2007

Vorstand:

Obfrau: Dr. Dagmar Heindler,

(Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur bis 1.9.2007,
Konsulentin des BMUKK)

stv. Obmann: Univ.Prof.

Dr. Peter Bierbaumer,

(Universität Graz)

Kassier: Mag. Maxie Uray-Frick,

(Stadt Graz)

stv. Kassier: Mag. Hanspeter Huber,

(Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur)

Schriftführer: Mag. Michael Teubl,

(Land Steiermark)

stv. Schriftführer: Dr. Johann Popelak,

(Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung)

Geschäftsführung: Mag. Ursula Newby



Impressum:

Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich.
Nikolaiplatz 4, A-8020 Graz.
verein.efs@ecml.at. <http://www.ecml.at/efs/>

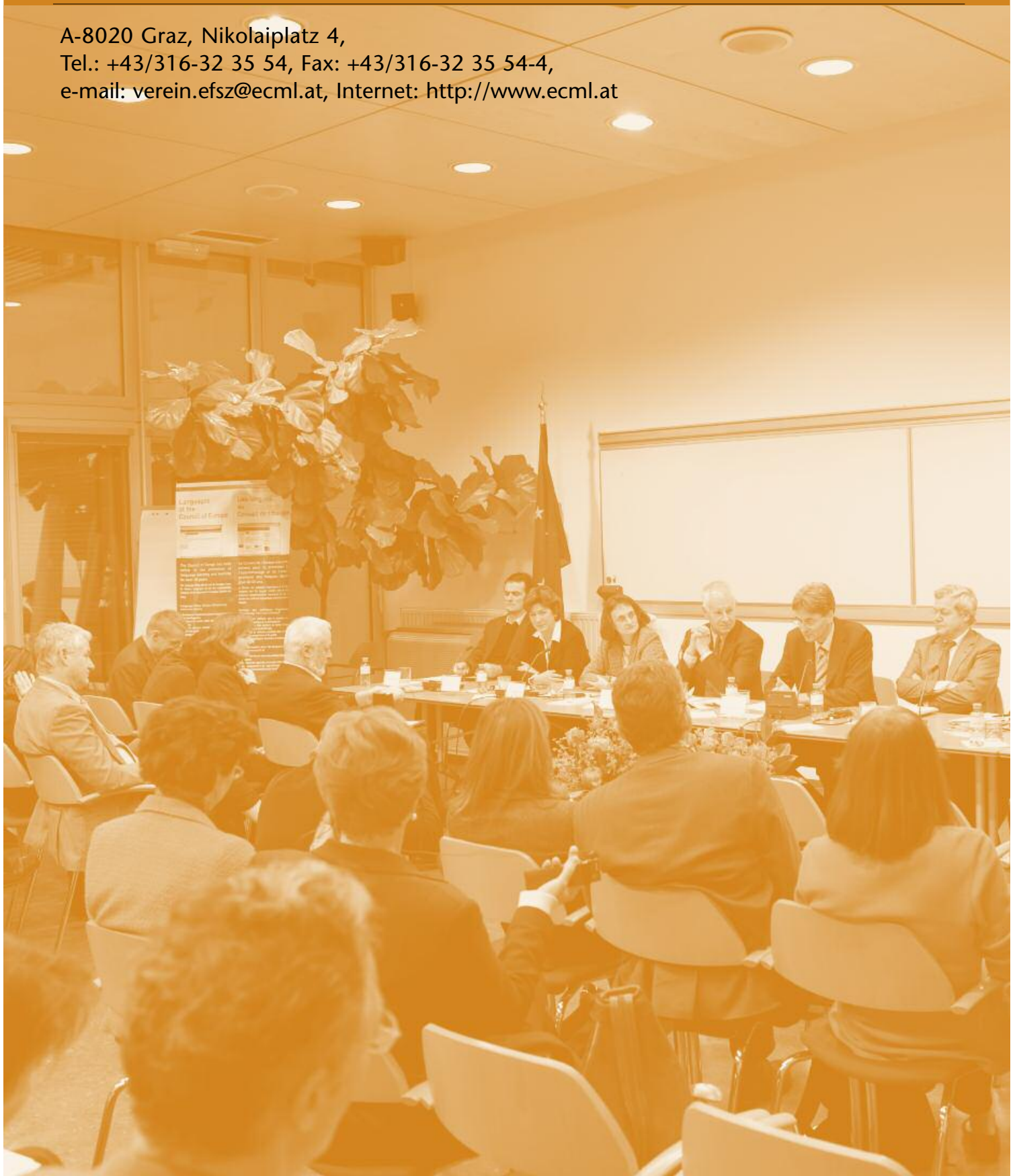
Redaktion: Ursula Newby
Layout: gross.Werbeagentur, Graz

Vervielfältigung: Kopierstelle des BMUKK, Wien



VEREIN EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH

A-8020 Graz, Nikolaiplatz 4,
Tel.: +43/316-32 35 54, Fax: +43/316-32 35 54-4,
e-mail: verein.efszechml.at, Internet: <http://www.ecml.at>



JAHRESBERICHT 2007